

Pfarrer und alt-Erziehungsrat Ehrat

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Pfarrer und alt-Erziehungsrat Ehrat.

„Siehe, wie bald es um dich geschehen ist; am Morgen versprich dir nicht den Abend, und ist es Abend geworden, so getraue dir nicht, den Morgen zu versprechen.“ An diese Sentenz wurden wir unwillkürlich erinnert, als es am Osterdienstag-Morgen hieß:

„Pfarrer Ehrat ist gestorben! Am Oster-Nachheiligtag stand er noch vor seiner Gemeinde am Altare, und abends, als der Tag zur Neige ging, weilte unser frühere liebe Religionslehrer nicht mehr unter den Lebenden.

Geboren den 24. Februar 1844, besuchte er die Schulen in Wil und kam Ende der Fünfziger-Jahre in das von Bischof Mirer ins Leben gerufene Knabenseminar St. Georgen, wo als Professor damals der nachmalige Bischof Augustinus Egger wirkte, der ihn als tüchtigen Schüler, aber auch als Original bezeichnete. Seine theologischen Studien absolvierte er in Tübingen, wo besonders Dr. Häfeli, der spätere Bischof von Rottenburg, durch seinen Geschichtsunterricht einen nachhaltigen Einfluß auf ihn ausübte. Anno 1868 wurde der Verewigte zum Priester geweiht, und der damalige Regens Eisenring, seine besondere Befähigung fürs Lehramt erkennend, sorgte, daß ihm als erster Wirkungskreis die Realschule in Sargans zugewiesen wurde. So trat Ehrat 1868 in den Schuldienst und wirkte volle 4 Dezennien auf diesem Gebiete: erst 3 Jahre in Sargans, sodann 11 Jahre an der Realschule in Rorschach und hernach 28 Jahre als Religionslehrer am kantonalen Lehrerseminar auf Marienberg.



Der Dahingeshiedene war geschätzt sowohl wegen der Gründlichkeit seines Wissens wie auch wegen der ausgezeichneten Methodik in der Erteilung des Stoffes. Der Vorwurf blieb ihm mancherorts nicht erspart, daß er zu sehr an den Verstand denn an das Gemüt der Zöglinge appelliert habe. Uns will scheinen, er habe eben die heutige Zeit und Zeitrichtung gefannt wie wenige und sei von der richtigen Voraussetzung ausgegangen, daß nur dasjenige, was wirklich verstandesmäßig erfaßt und erkannt worden, in unserer heutigen kritischen und leichtlebigen Welt Bestand haben könne. Seine Vorträge konzentrierten sich um das hehre Trio: Gott, Christus und die Kirche, und wenn die st. gallische katholische Lehrerschaft unentwegt an diesem granitenen Fundamente festhält, so ist es nicht zum wenigsten das Verdienst des Heimgegangenen, der in seinen tiefgründigen Erörterungen sie hiefür zu begeistern wußte. Mit Freuden erinnern wir uns der glanzvollen Darlegungen in der Kirchengeschichte. Da ward er zum hinreichenden Apologeten der katholischen Kirche.

Daneben verwaltete der Verstorbene das Amt eines Seelsorgers an der kantonalen Strafanstalt St. Jakob, wo er mit großem Geschick der Rettungs-

mission oblag. Das, was er besonders in dieser Stellung Gutes gewirkt, entzieht sich der Kontrolle, wird aber einst am großen Gerichtstage offenbar werden. — Während einer Reihe von Jahren bekleidete der Verewigte die Würde eines Erziehungsrates, in welchem er auch der Studienkommission angehörte; sein Ausscheiden aus dieser Behörde wurde von allen, die seine hohen Kenntnisse und seine Wirksamkeit kannten, tief bedauert.

Anlässlich eines Besuches bei seinen Verwandten in Wil setzte eine Herzlähmung unerwartet dem tatenreichen Leben ein Ende. R. I. P.

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Am kant. Lehrerseminar erhält der 1. Kurs Unterricht über Gemüsebau, Zwergobstbau und elementaren Feldobstbau, der 2. und 3. Kurs über Krankheiten und Schädlinge der wichtigsten Kulturpflanzen, über Bodenkunde und Düngerlehre, über landwirtschaftliches Genossenschaftswesen und Bienenzucht. Für den ersten Kurs antiert der neue Gärtner der Seminar-gärtnerei und für den 2. und 3. der Hauptlehrer der landwirtschaftlichen Schule Rusterhof-Rheineck. Neuestens erteilt noch ein Lehrer von Rorschach Handfertigkeitsunterricht, speziell in Papparbeiten. —

Die Sozialpolitik der Gemeinden hat sich des Ferneren zu beziehen auf die Betätigung der Gesundheitsfürsorge durch Erstellung von Schulgebäuden, welche den hygienischen Anforderungen entsprechen, ständige Kontrolle der Schulhygiene und des Gesundheitszustandes der Schüler durch Schulärzte, Beschaffung geeigneter Spielplätze für die Jugend, Einrichtung von Volks- und Schulbädern, Gründung und Unterstützung von Volksküchen, Errichtung von Krankenhäusern und Volksheilstätten u.

Zu den populärsten Wohlfahrtsbestrebungen während der Sommermonate gehört die Einrichtung von Ferienkolonien für Kinder, welche der erholungsbedürftigen Kinderwelt einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in gesunder Bergluft vermitteln sollen. Bereits besitzen in der Schweiz über dreißig Gemeinden über achtzig solcher Kolonien.

Im Zusammenhange mit dieser Institution mögen auch noch die sogenannten „Waldschulen“ für kränkliche Kinder Erwähnung finden. In der Schweiz ist diese Einrichtung noch wenig bekannt. Etwa vor einem Jahre wurde in Dausanne die erste derartige Waldschule dem Betriebe übergeben. (2. Jahrbuch des schweiz. kath. Volksvereins.)

Als neuer kath. Religionslehrer ans kantonale Lehrerseminar auf Mariaberg wurde H. Kaplan und Sekundarlehrer Gregor Zweifel in Rorschach gewählt. Eine glückliche Acquisition!

Gossau erstellt ein Schulhaus mit 12 Normalschulzimmern für Fr. 350 000. —

Bronschhofen erhöhte den beiden Lehrern den Gehalt um je 200 Fr. und führte probeweise für 3 Jahre die obligatorische Fortbildungsschule ein. —

2. Zürich. Die gewaltige Steigerung der Schulausgaben der Stadt Zürich (von 1½ Millionen im Jahre 1893 auf 3½ Millionen im Jahre 1907) wird verständlich, wenn man die Zunahme der Lehrer- und Schülerzahl ins Auge faßt.

1893 wirkten an der städtischen Volksschule 348 Lehrer und Lehrerinnen, 1907 dagegen 623 (Zunahme 79 %) bei einer Schülerzahl von (1893) 15 500, (1907) von 23 400 (Zunahme 52 %).

3. Bern. Der 21. Jahresbericht über die Lehrwerkstätten der Stadt Bern meldet etwa folgendes: Sie bilden eine Fachschule für Mechaniker (besucht